

Mittlerdienste in Produktionsnetzen

Das vorzustellende Mittlermodell ist ein Werkzeug zur Etablierung von Kooperationsverbänden und logistischen Netzwerken. Das Modell bietet dem Anwender durch die problemspezifische Auswahl von Mittlerdiensten eine problemausgerichtete Unterstützung beim Aufbau und bei der Optimierung seiner Kooperationsstrukturen und –abläufe.

Vor dem Hintergrund des Electronic-Business, das die Anforderungen an Lieferanten bzgl. Flexibilität, Kosten und Qualität auf eine ganz neue Stufe stellt, wird in dieser Arbeit ein Beitrag zur Gestaltung, Kommunikation und Konfliktbereinigung in logistischen Netzwerken geleistet. Zu diesem Zweck werden, ausgehend von der Analyse ausgewählter Kooperationskonzepte, Mittlerdienste als handhabbare Module definiert, die situationsspezifisch ausgewählt werden können.

Die Vielzahl der identifizierten Mittlerdienste erfordert einen methodisch abgesicherten Rahmen. Hierfür wurde ein prozesskettenbasiertes Mittlermodell entwickelt, das zum Einen die anwendergerechte Auswahl erleichtert und zum Anderen die Anwendung der Mittlerdienste im Sinne der Kooperationsetablierung unterstützt.

Das entstehende Mittlermodell erlaubt eine separate Betrachtung von Kooperationsform und –intensität: Ein Referenzmodell stellt beliebige Kooperationsformen dar und ermöglicht dem Modellanwender somit die Eindordnung der eigenen Situation, während die Intensität durch eine geeignete Auswahl und Vernetzung von beliebigen, im Referenzmodell integrierten Mittlerdiensten beeinflusst werden kann.

Die Anwendungsmöglichkeiten des Mittlermodells werden anhand praxisnah definierter Szenarien veranschaulicht. Weiterhin wird ein Ansatz vorgestellt, das Mittlermodell in eine workbenchgestützte Gestaltungsarchitektur zur Modellierung großer logistischer Netze einzubetten. Die Modellanwendung zeigt, dass selbst die Mittlerdienste, als kleinste Bausteine des vorgestellten Kooperationskonzepts, die Auseinandersetzung mit einer immer noch sehr hohen Wissens- und Prozesskomplexität erfordern. Unter diesem Aspekt bestätigt sich die anfangs gezeigte Notwendigkeit zur Modularisierung bestehender Kooperationskonzepte.

Das entstandene Mittlermodell lässt zahlreiche Weiterentwicklungen zu. Konform mit dem zugrunde liegenden Verständnis der Modellanwendung unterstützt die Verfolgung des genannten Ansatzes der Einbettung in ein rechnergestütztes Gestaltungswerkzeug außer der Nutzung des hinterlegten Wissens in konkreten Planungsprojekten ebenfalls die Implementierung von Wissensinhalten zu bereits integrierten oder zu neuen Mittlerdiensten. Auf diese Weise kann das Mittlermodell einerseits inhaltlich weiter ausgebaut werden. Andererseits bietet es die notwendige Flexibilität, der hohen Marktdynamik durch kontinuierliche Aktualisierungen zu begegnen. Somit stellt das Mittlermodell eine Basis für ein anwenderorientiertes Konstruktionsregelwerk zur Gestaltung von Kooperationsstrukturen dar.